

Predigt für das Kirchweihfest am 26. September 2010 in der Evangelisch-Lutherischen Philippusgemeinde Gifhorn

Disposition:

Einleitung: Bäckerei

1. vom Hunger der Seele
 2. Jesus ist das Brot, das die Seele sättigt
 3. Hier in dieser Bäckerei-Kirche wird das Brot bereitet
- Schluss: Gottes Liebe ist wie ein großer Backofen

„Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wir nimmermehr dürsten.“
Johannes 6, 35

Einleitung

Liebe Festgemeinde! Von Bäckereien verstehe ich ein klein wenig. Mein Großvater und mein Onkel Hans waren Bäckermeister. Deshalb verbinde ich mit einer Bäckerei die schönsten Kindheitserinnerungen. Wenn meine Eltern mit uns Kindern zu Besuch in die Bäckerei kamen, dann stiegen wir aus dem Bus aus, liefen über den großen Platz und dann zog schon der erste Duft aus der Bäckerei in meine Nase. Dann ging es die kleine Straße entlang und der Duft wurde immer stärker, der Duft nach Sauerteig und Schwarzbrot vermischt mit dem Duft frischer Brötchen. Liegt nicht auch hier noch etwas davon in der Luft? Dann betraten wir das Haus durch den Laden und zuerst begrüßte uns Tante Marianne und ließ dabei die Kundschaft stehen. Dann rannten wir Kinder auch schon los – in die vom Backofen so warme Backstube, vorbei an der Brotknetmaschine, vorbei an Onkel Hans in der weißen Bäckerschürze, vorbei am großen Rollregal, in dem die Kuchen und Brote für den Verkauf bereit standen hin zu einem großen Schubfach, dessen Lage ich heute noch genau beschreiben kann. In diesem Schubfach befand sich der Staubzucker der da in mehr oder weniger großen Klumpen lag, um in unseren Mäulern zu verschwinden. Erst dann drückten wir die große Bäckerschürze von Onkel Hans, der sich mit seinem breiten Lachen an diesem Schauspiel erfreut hatte.

Deshalb bin ich heute so gern in die große Bäckerei in die Hamburger Straße gefahren zum Kirchweihfest. Und keiner sage, dies sei keine Bäckerei mehr. Zugegeben, der Bäckermeister hat gewechselt.

Er heißt jetzt Jesus Christus und er hat von sich selbst gesagt: **„Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wir nimmermehr dürsten.“** Hier geht es immer noch um Hunger und Durst und ums Sattwerden, freilich in geistlicher Weise.

1.

Bevor wir auf dieses Brot des Lebens zu sprechen kommen, muss hier vom Hunger die Rede sein, von diesem geistlichen Hunger. Ich hoffe, dass Ihr alle satt zu essen hattet und keiner hungrig hier sitzen muss. Denn der Leib muss zuerst versorgt sein, ehe wir über Geistliches sprechen. In der SELK-Gemeinde Berlin-Mahrzahn machen sie jeden Mittwoch die ganze Kirche zu einem Warenlager und teilen Lebensmittel aus an Menschen, die Not leiden. „Laib und Seele“ nennt sich dieses Projekt und hat auch etwas mit Brot zu tun.

Aber selbst wenn der Leib satt ist, kann man Hunger haben, geistlichen Hunger. Ich rede von einer tiefen inneren Sehnsucht nach Erfüllung, nach Glück und Freude. Es gibt Menschen, die versuchen ihren geistlichen Hunger mit leiblichem Essen zu stillen. Nicht umsonst spricht man auch vom Kummerspeck.

Und das Gleiche gilt auch vom Durst: Ich kenne einen hochintelligenten Menschen, fleißig, viel beschäftigt. Aber seine Seele hatte Durst nach Erfüllung, nach Zufriedenheit. Und so hat er angefangen zu trinken, mehr und immer mehr, bis er eine Alkohol-Entziehungskur machen musste.

Leiblicher Hunger und leiblicher Durst steht bei uns in einem engen Zusammenhang. Und oft ist es auch die Schuld, die wir vor Gott und den Menschen auf uns geladen haben, die uns unzufrieden, hungrig nach Vergebung macht.

2.

Da tritt nun Jesus Christus in die Mitte dieser Bäckerei und lässt Dir ausrichten: **Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wir nimmermehr dürsten.** Das fing schon in Bethlehem an, in dem Ort in dem Jesus als Mensch geboren wurde. „Bethlehem“ heißt „Brot-hausen“. Und da liegt dann in dem leer gedroschenen Stroh in der Krippe von Bethlehem, Jesus, der das Brot des Lebens selbst ist. Dieser Name ist dann Programm für das Leben Jesu. Er macht die hun-

gernden satt auf wunderbare Weise. Er macht die Kranken gesund. Er vermag Heilung zu schenken aus seiner göttlichen Kraft, auch heute.

Als dieser Jesus Christus dann am Kreuz stirbt, da geht er diesen schweren Weg, um an unserer Stelle am Kreuz zu hängen. Er trägt die Strafe, die du und ich verdient haben. Seitdem ist Vergebung möglich.

Du kannst Dir nicht richtig vorstellen, was Jesu Vergebung ist? Ich kenne jemanden, der hat einen sehr schweren Verkehrsunfall verursacht mit Todesfolge. Was die Angehörigen der Opfer da durchleiden und was aber auch der Verursacher leidet. Wenn ich in so einer Situation als Pfarrer sagen kann: Dein Retter und Heiland Jesus Christus vergibt dir diese Schuld. Dir sind deine Sünden vergeben. Das darf ich Dir in Jesu Namen zusagen. Dann ist das duftendes wunderbar nahrhaftes „Brot“ für die Seele. Und wenn der Pfarrer dann sagt; komm ich begleite Dich, wenn Du jetzt zu den Angehörigen gehst und dieser Besuch dann sogar mit menschlicher Vergebung endet, dann ist ein Wunder mitten im Alltag.

3.

Dies geschieht hier in der Kirche, in dieser Bäckerei. An diesem Taufstein werden Menschen wiedergeboren zum ewigen Leben in der Taufe. Auf dieser Kanzel wird das Brot des Lebens Jesus Christus gepredigt. Ich sah eine Kanzel in Tirol, da hat man gleich an die Kanzel ein großes Kreuz angeschraubt, damit der Pfarrer ja nie vergisst, über das Kreuz Jesu zu predigen.

Und an diesem Altar, wird Jesus Christus, sein Leib und sein Blut, im Brot und im Wein ausgeteilt. Das Kreuz hier ist hinterlegt mit einem Brot. Das passt so wunderbar in diese Bäckerei.

Lasst uns darüber noch einmal kurz nachdenken: Jesus selbst hat dies gesagt: über dem Brot: das ist mein Leib. Und über dem Wein: das ist mein Blut! Und was er sagt, das geschieht auf wunderbare übernatürliche weise. Darüber lohnt es sich nachzudenken: wenn in der Kirche das Abendmahl gefeiert wird, da bekommst Du Anteil am Leib und am Blut Jesu im Brot und im Wein. Da tritt ein Stück Ewigkeit in dein Leben. Da ist schon etwas in Dir, das über den Tod hinaus reicht.

Dieser Christus ist in Dir! Das ist so auch immer wieder in der Heiligen Schrift beschrieben. Darüber lohnt sich zu meditieren, nachzudenken.

Eigentlich müssten wir jetzt das Abendmahl feiern. Die Gemeinde tut es in der nächsten Woche wieder, denn Jesus Christus ist das Brot des Lebens.

Schluss

Eins hab ich noch vergessen. In der Bäckerei ist es besonders im Winter schön warm. Hier ist ja jetzt auch eine Fußbodenheizung eingebaut und ich hoffe, dass ihr hier nicht frieren müsst.

Martin Luther hat auch einmal über eine Bäckerei gepredigt, genauer gesagt über einen Backofen. Er hat auch über das Abendmahl gepredigt und er sagt da: *„Nun haben wir von Gott nichts als Wohltat und liebe empfangen, denn Christus hat für uns gegeben alles was er hat, all seine Güter über uns ausgeschüttet, welche niemand ermessen kann. Kein Engel kann sie begreifen oder ergründen, denn Gott ist ein glühender Backofen, der voller Liebe, der von der Erde bis an den Himmel reicht.“*

Da werd ich an die Backstube von meinem Onkel Hans erinnert und an den Staubzucker, an den warmen Backofen und all dies ist noch gar nichts gegen diese Bäckerei hier, in der der Bäckermeister Gott ist der seine Liebe, seinen Sohn Jesus Christus hier austeilt, das Brot des Lebens, das Brot, das deine Sehnsucht stillt.

Amen.

*Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*